

Tagesneuigkeiten.

Heilbronn, 15. Juli. In Folge der gestrigen Anzeige eines hiesigen Weggers, das bei ihm das Kalbfleisch nur noch 14 fr. pr. Pfund koste, haben die sämmtlichen übrigen Wegger Wegger durch den Aussteller verkünden lassen, das sie das Kalbfleisch jetzt zu 12 fr. geben. Vivat sequens!

Ulm, 14. Juli. Das Hagelwetter am 19. Juni hat auf der hiesigen Markung ca. 1000 Morgen betroffen; bei 300 Morg. ist der Ertrag vollständig und bei 350 Morgen zur Hälfte vernichtet. Die Höhe des Schadens ist auf 35,000 fl. berechnet. Dabel wird anzunehmen sein, das viele Feld- und Gartenbesitzer den Schaden, welchen sie erlitten, gar nicht angemeldet haben. Versichert waren nur wenige Dekonomen. Von Glück darf einer derselben, ein Gutspächter, bei allem Unglück sprechen; die von ihm abgeschlossene Hagelversicherung trat an demselben Tage Mittags 12 Uhr in Kraft, an welchem nur wenige Stunden später sein Nachgut vollständig verbagelt wurde. Weit größer dürfte der Schaden sein, welchen das am 4. d. M. ausgebrochene Hagelwetter auf der Ulmer Markung verursacht hat. In unserer Stadt haben die Glaser immer noch mit der Ausbesserung der beschädigten Fenster zu thun.

Riffingen, 13. Juli. Nachdem ich heute Augenzeuge eines glücklicherweise nicht gelungenen Attentats auf Fürsten Bismarck war, will ich es versuchen, soweit es dies meine Aufregung zuläßt, den Hergang zu erzählen. Ich wollte mit den hochverehrten Kurgen Fürsten Bismarck einmal genauer beschäftigen und postirte sich mich deshalb mit einem guten Freunde vor dessen Wohnung zur allgemein bekannt gewordenen Ausfahrtszeit desselben. 1/4 Uhr vorleg der Fürst in der Hofeinfahrt neben seiner Wohnung in die vorgefahrene Hofequipe, und als diese um die Hausdecke in die Straße gegen die Brücke einbog, fiel mir gegenüber ein Schuß auf den Fürsten. Der Attentäter, ein junger, unansehnlicher, kleiner Bursche, wollte, die Pistole noch in der Hand, entfliehen, allein es wurde ihm von allen Seiten der Weg versperrt, derselbe mit einigen wohlgezielten Schüssen unschädlich gemacht und nur mit Mühe gelang es, ihn durch die aufgeregte Menge, wenn auch verschlagen, so doch noch unverfehrt in sichere Haft zu bringen. Fürst Bismarck hat, wie es scheint, einen nicht erheblichen Streifschuß an der Hand bekommen, jedenfalls war der Schuß wohl gezielt, da das Geschöß dessen unmittelbar vor dem Kopfe erhobenen Arm traf. Der Fürst fuhr sodann noch eine kleine Strecke bis vor die Saale-Brücke, wo das Gedränge um den festgehaltenen Burschen so bedeutend war, das ein Weiterfahren kaum möglich war. Dortselbst nun stieg der Reichskanzler mit großer Ruhe aus dem Wagen, wendete sich gegen die den Schurken festhaltenden Männer, sprach einige in dem Räm nicht ganz verständliche Worte und kehrte zu Fuß in seine Wohnung zurück, woselbst angekommen er mit freundlichsten Grüßen für das ihm ausgebrachte weihlin schallende Hoch dankte.

Riffingen, 14. Juli. Bei dem gestern Abend dem Fürsten Bismarck unter größter Begeisterung des Publikums dargebrachten Fackelzuge erschien Fürst Bismarck auf dem Balkon und hielt folgende Rede: Meine Herren! Ich danke Ihnen für Ihre Theilnahme. Danken Sie mit mir Gott, das seine Hand mich so glücklich geschützt hat. Weiter ein Wort über die Sache zu reden, ziemt sich nicht mir, sie ist dem Urtheile des Richters übergeben. Das aber darf ich wohl sagen, das der Schlag, der gegen mich gerichtet war, nicht meiner Person galt, sondern der Sache, der ich mein Leben gewidmet habe, der Einheit und Freiheit Deutschlands. Und wenn ich auch für die große Sache hätte sterben müssen, was wäre es weiter gewesen, als was Tausenden unserer Landsleute passiert ist, die vor drei Jahren ihr Blut und Leben auf dem Schlachtfelde ließen. Das große Werk aber, das ich mit meinen schwachen Kräften habe mitbeginnen helfen, wird nicht durch solche Mittel zu Grunde gerichtet werden, wie das ist, wovor mich Gott gnädiglich bewahrt hat: es wird vollendet werden durch die Kraft des geeinten deutschen Volkes. In dieser Hoffnung bitte ich mit mir ein Hoch zu bringen auf das geeinigte deutsche Volk und seine verbündeten Nationen!

15. Juli. Ueber das Befinden des Reichskanzlers verlautet von kompetenter Seite: Es stellte sich heraus, das bei Behandlung der verletzten Stelle mit Eis keinerlei Nachtheile für den Patienten zu befürchten sind, daher wird dieselbe fortgesetzt. Die

Entzündung vermindert sich unter derselben rascher als zu erwarten war. Das allgemeine Befinden des Fürsten ist befriedigend.

München, 13. Juli. Der „Münch. Korresp.“ bemerkt, das das bayerische Haupt-Münz- und Stempelamt die Einführung des Mark-Systems für Bayern zum 1. Januar 1875 für unmöglich erklärt hat, weil bis dahin der nöthige Bedarf an kleinen Theilungsmünzen nicht beschafft werden könne.

Waldbörn, 12. Juli. Im Anfang dieser Woche hat ein Vater, der sein Kind mit auf das Feld nahm, um Klee zu holen, dasselbe, nachdem der Klee geladen war, auf den Wagen gesetzt. Der Mann arbeitete noch weiter, das Kind schließ auf dem Klee ein. Als der Vater seine Arbeit vollendet hätte, schlug er seine Sense auf den Klee und verletzte dabei sein jähriges Kind so schwer, das er es tot nach Hause brachte.

Bern, 15. Juli. Der Bund schreibt über das Riffinger Attentat: Ein glückliches Schicksal hat den Lenker der deutschen Politik vor dem beabsichtigten Mord bewahrt, und die gegen ihn geschleuderte Kugel fällt unheilswanger auf die Abfender zurück, die sie der moralischen Verachtung preisgibt. Erhöhte Liebe und Anhänglichkeit der deutschen Stämme für Bismarck sind die Frucht dieses Attentats und der Ueberzeugung, das in dem großen Kampfe der Gegenwart die gute Sache über die schwarzen Pläne römischer Finsternisse obliegen muß, kann sich selbst jener verstockteste kath. Arbeitergehilfe kaum mehr erwehren. (In ähnlicher, für Deutschland sympatisch Weise rücken sich auch andere Schweiz. Blätter aus.) (Schw. M.)

Madrid, 16. Juli. Die Carlisten wurden bei einem abermaligen Angriff auf Putzerda wiederholt zurückgeschlagen. Unter den Truppen des Don Alphonso ist eine Meuterei ausgebrochen. Die Bandenchefs haben sich untereinander entzweit.

Dem Vernehmen nach steht eine Cabinetskrisis bevor und heißt es, der Ministerpräsident Zabala und der Finanzminister Camacho wurden zurücktreten. — Die Carlisten concentriren ihre Streitkräfte um Bilbao.

Paris, 10. Juli. In der Selbstmörder-Chronik der letzten Tage bemerkt man den Namen des Hrn. Marinetti, Kanzlers im französischen Consulat zu Düsseldorf, eines Verwandten des Herrn Benedetti und der Familie Murat. Marinetti hatte sich nächstlicher Weile vom Pont-Neuf in die Seine gestürzt, und auf der Brücke seinen Hut mit einem Zettel zurückgelassen, in welchem er erklärte: das er aus Ueberdruß seinem Leben ein Ende mache, und das man den Vorfall zur Kenntniß des Ministeriums des Aeußern bringen möge.

Petersburg, 11. Juli. Unser altes Uebel plagt uns wieder in entsetzlicher Weise: es brennt, wie fast alljährlich im Sommer, in allen Städten und Dörfern. Selbst in Moskau kommen täglich große Brände vor. Unverantwortlicher Leichtsin, Mangel an Vöschapparaten und die Bauart russischer Städte und Dörfer, welche immer wieder in der alten Weise aufgeführt werden, sind die wesentlichsten Ursachen, das alljährlich eine so enorme Menge menschlicher Arbeit nutzlos zerstört wird. Und dies wird noch viele Jahre so bleiben.

Chicago, 15. Juli, Nachmittags. Die Feuersbrunst wurde um Mitternacht bei der Straße Bauburen bewältigt. Ueber 20 Häuserviertel sind zerstört, vier Feuerwehrlente umgekommen.

Newyork, 15. Juli. In Chicago brach gestern Nachmittags 5 Uhr eine große Feuersbrunst aus, welche sich bisher über vier Straßenviertel ausgedehnt hat. Das Feuer brach am Kreuzpunkte des 12. und der Hanfsonstraße aus und dehnte sich bis zur Rakestraße aus. Zerstört sind u. a. die Kirche der Baptisten-Gemeinde, das Postamt und 4 Hotels. Viele Häuser wurden ohne Erfolg gesprengt. Um 10 Uhr Abends griff das Feuer unwiderstehlich um sich. Man befürchtet, das es sich bis zum Fluße und dem Seeufer verbreiten wird.

Fürst Bismarck äußerte gegen Bellacini, Professor der Magie, welcher ihm nach dem Attentat vorgestellt wurde: „Hätten Sie denn, da Sie in der Nähe standen, die Kugel nicht auffangen können?“ Ueberhaupt hat der Humor den Fürsten den ganzen Tag über nicht verlassen. So äußerte er bei Tisch: „Die Sache ist zwar nicht kurgemäß, aber das Geschäft bringt es eben so mit sich.“

Rebigit, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 3 fr.

Nr. 83.

Dienstag den 21. Juli

1874.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Markt-Berechtigung.

Die Stadtgemeinde Schorndorf erhielt laut Regierungs-Erlasses vom 15. Juni resp. 17. Juli die Berechtigung zur Neu-Abhaltung jährlich zweier weiterer Viehmärkte je am zweiten Dienstag des Monats Januar und je am ersten Dienstag des Monats September auf die Dauer von 5 Jahren; sowie zur Verlegung a) des bisher nach dem Pfingstmontag abgehaltenen Vieh- und Krämermarktes auf den dritten Dienstag des Monats Mai, b) des am 4. August abgehaltenen Viehmarktes auf den zweiten Dienstag des Monats Juli, c) des auf den 24. November fallenden Vieh- und Krämermarktes auf den vierten Dienstag desselben Monats, und d) der drei Holz- und Schnittwaarenmärkte von den Donnerstagen vor den bisherigen Jahrmärkten in den Monaten März u. November u. am Pfingstmontag auf die den künftigen resp. veränderten Jahrmärkten nächst vorausgehenden Donnerstage. Beibehalten bleibt der bisherige Vieh- und Krämermarkt je am ersten Dienstag des Monats März. Dieß wird der Vorschrift gemäß hiemit veröffentlicht.
Den 18. Juli 1874.



Königl. Oberamt.
Schindler.

An die Verwaltungs-Actuare und Gemeinde-Behörden.

Denselben wird die Einsetzung der Etats pr. 1874/75 dringend in Erinnerung gebracht.
Den 18. Juli 1874.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Am Dienstag den 28. d. Mts. wird eine Amts-Verammlung auf dem Rathhause hier abgehalten und mit den Verhandlungen Morgens um 7 Uhr begonnen werden.

- Die hauptsächlichsten Gegenstände derselben sind:
- 1) Wahl des Bezirksauschusses für die Auswahl der Geschworenen und die Wahl der Schöffen und Gerichtszengen;
 - 2) Publikation der Amtspflegerechnung pr. 1872/73, mit der Dienstbotentasserechnung;
 - 3) Vergleich der Oberamtsparasserechnung pr. 1873;
 - 4) Amtsvergleichungsstare pr. 1874/75;
 - 5) Amtskörperschafts-Etat pr. 1874/75;
 - 6) Neuer Tausch für Beschickung der Amts-Verammlung;
 - 7) Publikation der halbjährigen Uebersichten der Einnahmen und Ausgaben der Amtspflege pr. 1873/74;
 - 8) Wahl des Amts-Verammungs-Auschusses pr. 1874/75;
 - 9) Ergänzung desselben als Landarmen-Commission;
 - 10) Wahl des Comites und des Controleurs der Oberamtsparasse;
 - 11) Neuregulirung der Reisekosten-Entschädigung des Oberamtsstierarztes;
 - 12) Wahl der Civilmitglieder der Kreisrath-Commission;
 - 13) Vergleich der Vormusterungs-Commission für Pferdeaushebungen;
 - 14) Vergleich einer Wahl-Commission für eine etwaige Abgeordnetenwahl;
 - 15) Verschiedene Straßenbau-Angelegenheiten.

Die Deputirten haben nach dem gleichen Turnus wie das letztmal zu erscheinen. Wegen der zu Punkt 1. bezeichneten Wahl haben sämmtliche Bürgerauschubsmänner mitzuerscheinen, was denselben von den Ortsvorstehern zu eröffnen ist, unter Einsetzung einer Eröffnungsurkunde. Auch ist von denjenigen Gemeinden, welche neben dem Ortsvorsteher einen oder mehr Deputirte abzuordnen haben, das Protocoll über die Wahl derselben pro 1874/75 (soweit dieß nicht schon geschehen) in Bälde einzusenden.
Schorndorf den 20. Juli 1874.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf. Steckbrief.

Gottfried Flick, lediger Schneider von Heimsheim, M. Leonberg, wird wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt. Derselbe ist ca. 26 Jahre alt, 5' 8"

groß, hat ein volles, bartloses Gesicht, hohe Stirne, stumpfe Nase, großen Mund, schwarze Haare, und ist, wie vermuthet wird, mit hellen Tuchhosen, einem Rocke von gleichem Stoff mit schwarzem Sammttragen und einer schwarz und blau carir-

ten Weste bekleidet.
Den 18. Juli 1874.

Königl. Oberamtsgericht.
J. Ass. Herrschner.

**Revier Abelberg.
Reisach- und
Baumstüben-Verkauf.**

Am Freitag den 24. d. M.
Kommt das Reinigungsstüben-Material im
Burgholz bei Unterberken, geschätzt zu 2500
Wellen, aus Laub- und Nadelholzstängel
bestehend, worunter viele zu Baumstüben
tauglich, zur Verfeigerung.
1 Uhr im Thannbach.
Abelberg den 17. Juli 1874.
K. Revieramt.

**Schnaitz.
Gerichtsbezirks Schorndorf.
Wiederholter
Liegenschafts-Verkauf.**

Wegen Beibrin-
gung eines bessern
Käufers kommt die
in der Gantmasse
des Johs. Sichter,
Bürgers in Eutt-
lingen und Müllers in Baach, Gemeinde-
bezirks Schnaitz, vorhandene Liegenschaft,
wie solche in No. 64 u. 67 dieses Blattes
speziell beschrieben ist, am
Montag den 17. August d. J.
Vormittags 9 Uhr
in dem Rathhause zu Schnaitz zum zwei-
ten- und letztenmal im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf, wozu Liebhaber, un-
bekannte mit obrigkeitlichen Vermögens-
Zeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 17. Juli 1874.
Königl. Amts-Notariat
Beutelsbach.
Feitter.

**Oberberken.
Schafwaiden-Ver-
pachtungen.**

Die Schafwaiden in Ober- und
Unterberken, welche je 200 Stück
Schafe ernähren, werden von der
Ernte an bis Mar-
tini am
Samstag den 25. ds.
Nachm. 2 Uhr
auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu
Liebhaber eingeladen werden.
Den 18. Juli 1874.
Schultheißenamt.
Seizer.

**Grumbach.
Am Samstag den 25. d. M.
Morgens 8 Uhr
wird die
Gemeindejagd
auf 3 Jahre auf hie-
sigem Rathhaus ver-
pachtet.
Den 18. Juli 1874.
Schultheißenamt.
Weegmann.**

**Grumbach.
Am Samstag den 25. d. M.
Morgens 8 Uhr
wird die
Gemeindejagd
auf 3 Jahre auf hie-
sigem Rathhaus ver-
pachtet.
Den 18. Juli 1874.
Schultheißenamt.
Weegmann.**

**Flüßerhausen.
Fahrruß-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaft des
Nikolaus Detinger
Bauern von hier
kommen im Wohn-
haus deselben am
Donnerstag den 23. d. Mts.
von Morgens 7 Uhr an
zum Verkauf:

Bücher, Mannsleider, Bettgewand,
Leinwand, Küchengeschirr,
Schreinwerk, Faß- u. Band-
Geschirr, gemeiner Hausrath,
Fuhrgeschirr, wo-
runter 1 Kuhwagen, 1 Web-
stuhl sammt Geschirr, 1 Most-
presse, 1 Brenner-
öfen, 2 Kühe, 2
Mutterchafe, 2 Lämmer, ca.
50 Centner Heu, 200 Stroh-
bänder, 1 Parthie aufbereitetes
Brennholz, 1 Parthie
Dung, 1 Bienentock, 3 Hüh-
ner, 1 kleine Quan-
tität Wolle und son-
stige Vorräthe.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 16. Juli 1874.
Waisengericht.

**Steinenberg.
Die Läden und Fenster des
hiesigen Schulhauses, sowie die
Kirchenorgel sollen mit Delfarbe
angestrichen werden, und wird
diese Arbeit am
Donnerstag den 23. Juli d. J.
Nachmitt. 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus im Abstreich
vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 18. Juli 1874.
Schulpflege. Moll.**

**Großheppach.
Am Jahobifeiertag den 25.
d. M. halten die Feuerwehren
des Remsthal's eine Gauver-
sammlung dahier ab, um über
Feuerwehr-Angelegenheiten, namentlich auch
Weiter-Einführung dieses so nützlichen
Instituts sich zu besprechen. Nachmittags
wird die Feuerwehr in Großheppach Haupt-
probe halten.
Es dürfte sich sehr empfehlen, wenn auch
die Landbewohner sich hiebei beteiligten
um namentlich zu sehen, daß sich überall
und ohne besonders große Kosten eine or-
ganisirte Feuerwehr insbesondere eine Stei-
ger-Abtheilung errichten läßt.
Die Besprechungen beginnen Vormittags
10 Uhr auf dem Rathhaus.**

**Schorndorf.
Zwei Eimer guten Most
verkauft
J. G. Roth.**

**Winterbach.
Zwei schöne Käufer hat zu
verkauft
Johannes Kefer.**

**Gerabstetten.
Oberamts Schorndorf.
Zweiter und
letzter Verkauf
eines Wohnhauses.**

Aus der Verlassenschaft des
verstorbenen Privatiers August
Schrieder in Stuttgart kommt
dessen in No. 71 dieses Blattes
näher beschriebenes Besitzthum in
Gerabstetten, nämlich:
15,6 Ath., ein zweistöckiges Wohnhaus
mit 5 heizbaren Zimmern, Küche, Wasch-
küche und großem gewölbtem Keller außen
am Ort, an der Staje nach Schorndorf;
37,3 Ath Gemüsegarten mit eigenem
Brunnen dabei;
am Jahobifeiertag
Samstag den 25. Juli d. J.
Nachm. 2 Uhr

auf dem Rathhause in Gerabstetten zum
zweiten und letztenmal in öffentlichen Auf-
streich, wozu die Liebhaber unter dem An-
fügen eingeladen werden, daß bei entspre-
chendem Erlöse der Zuschlag sofort ertheilt
werden wird.
Wegen Besichtigung des Hauses wäre
sich an Herrn Kronenwirth Walmer in
Gerabstetten, wegen sonst etwa gewünscht
werdenber Auskunft an Herrn Buchhalter
Haberle hier, (Schloßstr. 42) zu wenden.
Stuttgart den 7. Juli 1874.
K. Stadtgerichtsnotarariat I.
Mitter.

**Schorndorf.
Neue holländische
Vollharinge
sind frisch eingetroffen bei
Carl Schmid
am Bahnhof.**

**Schorndorf.
Schöne Saatwicken
zu Herbstfutter, sowie 3 Viertel Haber sehr
schön stehend hat zu verkaufen
August Pfeleiderer.**

**Unterurbach.
Den Dinkel-Ertrag
von 3 Viertel in den Mählwiesen verkauft
Franz Dettle.
Ein geordneter
Küblergeselle
findet sogleich dauernde Arbeit bei solider
Behandlung und gutem Lohn bei
Kübler Zwicker
in Untertürkheim.**

**Waiblingen.
Salz-Niederlage.
Den Kunden des verst. Herrn Currlin
zur Nachricht, daß dessen Lager auf mich
übergieng.
G. Kauffmann jr.,
Salzfaktor.**

Liederfranz- Zahnenloose.

Wir machen das Publikum in Stadt und Land darauf aufmerksam, daß Loose
à 18 Kr. nur noch kurze Zeit bei den Herren Fr. Speidel, C. M. Meyer, Paul
Kohler, Carl Weil, Carl Schmid, und G. F. Schmid zu haben sind.
Die Gewinne sind noch bis Mittwoch den 22. d. Mts. bei Herrn Buchbinder
Kohler ausgestellt.
Auf 10 Loose 1 Gewinn. Ziehung am 3. August.

**Schorndorf.
Brücken- und Tafel-Waagen,
eigenes Fabrikat, in verschiedenen Größen, empfiehlt
Carl Dehlinger beim Bahnhof.**

**Rohrbronn.
Fahrruß-Auction.**

Wegen Wegzugs
von hier will Unter-
zeichneter eine Fahr-
rüss-Auction nächsten
Mittwoch den 22.
Juli

abhalten, wobei vorkommt:
Feld-, Hand- u. Kübelgeschirr, ver-
schiedene Kanarienvögel samt Einwurf-
und einfachen Käfigen, Schreinwerk, Bett
und Bettladen, ein Kinderwägelchen nach
neuester Facon und allgemeiner Hausrath,
sowie ein ganz schöner Webstuhl sammt
Hand- und Schnelllade und Spuhlarren.
Anfang Morgens 8 Uhr.
Joh. Kurz, Bäcker.

**Winterbach.
Faß- und
Faßholz-Verkauf**

Die Wittve des verstorbenen
Friedrich Säher ist Willens
am nächsten Samstag N. 1 Uhr
vorhandenes trockenes Holz,
bestehend in 375 Stück von 2 bis 5 Fuß
Länge, größtentheils Bodenholz, ferner 2
neue und 2 ältere Faß, von 1 1/2 bis 3
Eimer haltend, sowie einen vollständigen
Küfer-Handwerkzeug mit Faßzeug und
Wende, auch ziemlich Band und Knospen,
gegen baare Bezahlung im Aufstreich zu
verkaufen.

Tagesneuigkeiten.

Schorndorf. Am Samstag Mittags 3 Uhr wurde der
am Donnerstag hier verstorbene Kanonier Beller von Alzheim auf
dem hiesigen Kirchhof beerdigt. Da derselbe Katholik war, so fielen
die kirchlichen Funktionen der Beerdigung dem Herrn Pfarrer von
Rebberghausen, wohin die hier wohnenden Katholiken eingepfarrt
sind, zu. Mit dem 3 Uhr Zug kamen von Gmünd der Hr. Ab-
theilungs-Kommandeur, Major von Watter, Hauptmann v. Dahl-
beuten und 2 Leutenants, sowie einige Unteroffiziere und Soldaten
der Batterie, zu der der Verstorbene gehörte. Denselben schloßen
sich auf dem Marktplatz der sehr zahlreich vertretene Kriegerverein

**Schorndorf.
Küfer Hub hat imweil Most zu ver-
kaufen, das 3mi zu 2 fl.
Höflinswirth.**

**650 fl. Pfleggeld
hat sogleich gegen gesetzliche Sicherheit
auszuleihen
jung Christian Friz.**

**Grumbach.
Wegen Ueberstellung verkauft der Unter-
zeichneter ein 1/2-jähriges Rindle und läßt
unter zwei die Wahl.
Christian Bohnwetsch.**

**Ein kleiner Handkoffer wird zu
kaufen gesucht, von wem? sagt
die Redaction.**

**250 fl. hat gegen gesetzliche Sicherheit
sogleich auszuleihen, wer? sagt
die Redaction.**

Unterzeichneter hat eine Wagenfette ge-
funden auf dem Goldboden, der rechtmäßige
Eigenthümer kann sie gegen Einrückungs-
gebühr abholen bei
Jakob Schiel, Bauer
in Winterbach.

**Verlorener Hund.
Am Freitag Nachmittag hat
sich hier ein kleines braunes
Spitzhündchen verlaufen, wer
über dessen Verbleib Mittheilung macht,
bekommt eine Belohnung bei der Redaction.**

**1000 fl.
sind auszuleihen. Näheres bei
der Redaction.**

Krieger-Verein Schorndorf.

Zur Winnender Fahnen-
weibe stellt der Verein nach
Beschluß des Ausschusses
einen Leiterwagen am
Sonntag den 26. Morgens
6 Uhr am Adler parat.
Mitglieder, welche diese
Gelegenheit benützen wollen, mögen sich
bis spätestens Freitag Abend beim Kassier
melden.

**Schorndorf.
Ich habe ein großes Faß zu
verkaufen und einen geschlossenen
Keller zu vermieten.
Jörg's Wittve.**

Michael Heimlich in Weiler will 1/2
Mrg. Baumgut im Ottilienberg sammt dem
Obsttrug aus freier Hand verkaufen.
Die Hälfte des Kaufschilling kann nach
Umständen stehen bleiben.
Auch hat derselbe einen neuen Obstmahl-
stein, 4' hoch, 1/2' breit, sammt Stange zu
verkaufen.

**Schnaitz.
Einen jungen kräftigen Men-
schen, welcher das Schmiedhand-
werk erlernen will, nimmt ohne
Lehrgeld in die Lehre, auch findet
ein Arbeiter
bei gutem Lohn eine Stelle bei
J. Gottlob Pfizenmaier,
Schmiedmeister.**

**Fruchtpreise.
Winnenden den 16. Juli 1874**

Fruchtgattungen.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel Centner	5 37	5 30	5 24
Haber "	6 19	6 15	6 7
Weizen Simri	1 45	1 42	1 36
Gerste "	2 15	2 12	2
Ackerbohnen "	2	1 57	
Melkflorn "	1 45	1 40	1 30
Erbsen "			
Linsen "			

Geldsorten-Cours.

Pistolen	9 35—37
Holländ. fl. 10-Stücke	9 45—47
Dukaten	5 32—34
20 Franken-Stücke	9 26—27
Engl. Sovereigns	11 51—53
Russ. Imperiales	9 42—44
Dollars in Gold	2 25 1/2—26 1/2

mit einer Deputation aus Winterbach und der Liederfranz auf dem
Weg zum Bezirkskrankenhaus an. Unter dem Läuten der Glocken
setzte sich von dort der Conkult in der oben bezeichneten Ordnung,
verstärkt durch viele hiesige Bürger und Frauen nach dem Kirchhof
in Bewegung, wo ein sehr schön ausgeführter Grabesgang des
Liederfranzes die feierliche Handlung einleitete. Ein solcher schloß
auch nach der Einsegnung der Leiche und einer sehr anprechenden
Grabrede des H. Geistlichen die Feter. Die HH Offiziere und
Kameraden des Verstorbenen waren nach alter satöner Sitte, durch
diese Handlung die abwesenden Verwandten des Verstorbenen er-
legend, Erde in das Grab, worauf, einem Wunsch des H. Kom-
mandeurs v. W. entsprechend, die beiden Vereine im Zug wieder

auf den Marktplatz zurückmarschirten, wo ihm ihre resp. Vorstände persönlich vorgestellt wurden. H. v. Watter richtete nun an die Herren herrliche und freundliche Worte des Dankes für die dem Verschiedenen bewiesene Theilnahme, und den schönen Gesang, sowie für die zahlreiche Begleitung, wobei er in gleicher Weise der hiesigen Einwohnerschaft im Ganzen gedachte, daß deren überaus zahlreiche Theilnahme an den letzten Ehren eines hier ganz Unbekannten dem Wohlwollen für unsere Soldaten im Ganzen ebenso sehr wie dem Mitleid für den Betroffenen entsprungen sein dürfte, und den besten Eindruck gemacht hat.

Um die mancherlei Gerüchte über die Folgen des durch die afrikanische Hitze so sehr beschwerlich gewordenen Kesselmarsches der Artillerie von Ludwigsburg hierher auf ihr richtiges Maß zurückzuführen, theilen wir hier unsern Lesern mit, was wirklich und thatsächlich geschah.

1) Unmittelbar nach Ankunft der Truppe auf dem Marktplatz wurde 1 Mann krank und starb.

2) Ein Kanonier, der periodischen Krämpfen unterworfen ist, wurde von solchen gegen 3 Uhr in seinem Quartier befallen, nachdem er munter eingerückt war, und zu Mittag gegessen hatte. Dieser Mann geht heute gesund zum Regiment wieder ab.

3) Ein Kanonier und ein Offiziersdiener wurden krank gemeldet, hatten sich aber Beide nach kurzer Ruhe erholt und marschirten vollkommen dienstfähig am andern Morgen mit der Abtheilung nach Gmünd. Was weiteres verlautete, beruht auf Irrthum oder Uebertreibung.

Schweinfurt, 18. Juli. Das hiesige „Tagblatt“ meldet, daß der von Kissingen in das Schweinfurter Bezirksgefängnis eingelieferte Pfarrer Hautaler gestern Vormittag bereits wieder als völlig unbetheiligt an dem Attentat gegen den Fürsten Bismarck freigelassen worden ist.

Berlin, 16. Juli. Fürst Bismarck hat außer am Tage des Attentats auch gestern noch eine Confrontation mit dem Wörder Kullmann vor dessen Abführung nach Neustadt a. S. gehabt. Kullmann erklärte offen, daß er den Fürsten nie gesehen habe, aber sehr bedauere, ihn nicht zu Tode getroffen zu haben. Als Beweggrund zu der That gab er die Noth der Kirche und die Gefangenhaltung der Bischöfe an und gestand auch ein, zu dem Verbrechen von Anderen angeregt worden zu sein. Wenn auch ein Geständniß über die Anstifter des Anschlags noch nicht von ihm zu erlangen war, so führen seine Erklärungen doch zu der dankenswerthen Gewißheit, daß die von der „Germania“ aufgestellte Behauptung, nach welcher man es hier mit der That eines Rasenden zu thun habe, in Nichts zerfällt.

Bad-Gastein, 16. Juli. Kaiser Wilhelm ist im besten Wohlsein heute Abends halb 7 Uhr hier angekommen, von den Honoratioren und den zahlreich versammelten Kurgästen mit lebhaften Zurufen empfangen. Der Kaiser begrüßte im Salon die aufwartenden Behörden und die angesehenen Kurgäste.

West, 14. Juli. Das Attentat in Kissingen erregt in Ungarn ungeheure Sensation und hat vor der Hand selbst das Inter-esse in Bezug auf die inneren Verwicklungen des Landes in den Hintergrund gedrängt. Die Folgen, welche der Tod des großen deutschen Staatsmannes für Oesterreich-Ungarn nach sich gezogen hätte, werden lebhaft erörtert, und allgemein hört man wiederholen, daß der plötzliche Tod des Reichskanzlers eine große Gefahr gewesen wäre für den Frieden Europas. Nur im Einvernehmen mit dem Fürsten Bismarck ist Graf Andrassy im Stande, den reactionären Intriguen und den gewissenlosen Agenten der Revanche-Politik die Stetten zu bieten. Ohne die Unterstützung des Reichskanzlers würde Graf Andrassy nur zu bald den Gauzrasen zum Opfer fallen. Das Attentat in Kissingen, hörte man hier äußern, interessirt Ungarn beinahe so sehr wie Deutschland selbst. Alle Blätter befanden dem Fürsten Bismarck gegenüber die lebhaftesten Sympathien.

Madrid, 17. Juli. Es heißt, die Carlisten hätten 1600 Personen fortgeführt in der Absicht, dieselben zu erschließen, wenn sie angegriffen würden. „Imparcial“ sagt, es sei die Rede von einer neuen Aushebung von 100,000 Mann, welche aus der Altersklasse Derer, die 23—35 Jahre zählen, genommen werden sollen.

Madrid, 17. Juli. Regierungsnachrichten melden die Niederlage einer Carlistenabtheilung bei Marce Vello. Luena vertheiligt sich energisch gegen die Carlisten. Morgen gehen Ersatztruppen dorthin ab.

Paris, 15. Juli. Seit drei Tagen bringen hiesige Blätter der Reihe nach einen Brief „einer bedeutenden katholischen Persönlichkeit aus der Rheinprovinz, gerichtet an einen Freund in Frankreich“. Der Ort, woher der Brief stammt, wird nicht genannt, „weil das dem Verfasser die Rache Bismarcks zuzulehen könnte“. Die Veröffentlichung geschieht tropfenweise, von einem Blatt zum andern, und scheint darauf berechnet, dem Schriftstück allseitige Beachtung zuzulehen; ein Zweck, der, wie ich höre, auch erreicht worden ist. Sein Inhalt lautet im Wesentlichen: „Man verfolgt mich, weil ich den ganzen Kreis *** zur katholischen Partei bekehrt habe, weil ich meine Fahne hoch halte und alle preussischen Schändlichkeiten aufreke. Sie fragen: Wohin geht Ihr? Ich antwortete: Bismarck wird nicht zurückweichen. Er schmiedet ein Gesetz nach dem andern und er wird genöthigt sein, immer schroffer vorzugehen. Aber wie soll er es anstellen, 20,000 Priester einzuführen? denn kein einziger wird abtrünnig werden. In Posen hat man schon einen bürgerlichen Bischofsverweser ernannt; was wird folgen? Kein Pfarrer wird ihn anerkennen. Und dann muß man die Kirchen schließen. Das katholische Volk wird nicht revoltiren, aber der Socialismus macht Riesenschritte und er wird die Revolution bringen. Aber dazu gehört Zeit; denn die Disziplin der Armee ist von Eisen, und vorläufig (sich) werden die Soldaten aushalten. Sie glauben, daß man schließlich den Katholiken Avancen mache, ja aufzuringen werde; das ist ein Irrthum, denn die Maßregeln, welche alle Prinzipien der Kirche im Fundament vernichten, steuern auf eine deutsch-nationale Kirche mit Bismarck als Papst u. s. w. los. Damit können wir Katholiken nicht transigiren. Wir werden mit Festigkeit Alles abwarten, unsere Kinder selbst taufen, wenn man uns die Kirchen schließt, und coram presbytero heirathen. Unsere Priester sind schon mit den nöthigen bischöflichen Gewalten ausgerüstet; umherziehende Seelsorger werden die Sterbenden trösten, aber nachgeben — niemals! Wie das werden soll, weiß Gott. Bismarck hat eine Diversion in Gestalt eines neuen Krieges gegen Frankreich machen wollen, und fürwahr, es sieht in Deutschland schlecht genug aus, um einen solchen für viele Leute wünschenswerth zu machen. Die fünf Milliarden sind verzehrt, die Geschäfte stoden, Deutschland treibt dem Abgrunde zu. Aber Frankreichs edle und weise Haltung, sowie die Stimmung des übrigen Europas läßt das nicht zu: Europa sieht klar, es will keinen neuen Sieg Deutschlands. So ist die Lage Bismarcks; die Katholiken revoltiren nicht, aber er fürchtet sich schrecklich vor den Socialisten.“ Den Schreiber dieses nennt man einen hervorragenden Katholiken. (K. 3.) [Wie stimmt das mit den Worten Jesajas 52, 7?]

Paris, 18. Juli. Die „Agence Havas“ meldet: Gerüchte weise verlautet, daß alle Ministri ihre Demission gegeben haben. Es wird berichtet, der Herzog von Broglie sei mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut. Andererseits sagt man, der Herzog von Broglie habe die Neubildung des Cabinetes zurückgewiesen und wäre der Herzog von Decazes damit beauftragt. In parlamentarischen Kreisen heißt es, daß Mathieu Bodet zum Finanzminister ernannt sei. Wahrscheinlich wird der Antrag auf Vertagung der Discussion über die constitutionellen Vorlagen bis zum Winter eingebracht werden.

Die „N. Fr. Pr.“ bringt aus dem Städtchen Schilda eine unkomische Mittheilung. Die dortigen Bürger, denen der hochwohlwellige Magistrat immer noch nicht schwarz genug war, haben für einen freiwillig Resignirenden nunmehr einen Kaminseger gewählt.

Zur Bezirks-Chronik. Unsere Schulen haben dieser Tage ein nützliches Lehrmittel erhalten in einer Wandkarte des Oberamts, welche ein früherer Lehrer des Bezirks, Streich, jetzt an der Taubstummen-Schule in Gillingen angefertigt, mit Hilfe des Lithogr. Vobner vom topographischen Bureau auszuführen hat, in vierfachen Farbentönen, Grenze roth, Thäler grün, Gewässer blau, Bergabhänge braun, so daß ein augenfälliges und anschauliches Bild unseres Thales entsteht. Auch die Markungs-Grenzen und Namen der Waldviertel sind angegeben. Die Karte dürfte sich auch für Kathäpfer und Gasthöfe als Wandzierde eignen. Dem Vernehmen nach sind noch einige Exemplare bei dem Verfasser zu haben zu fl. 2. 42. unangezogen oder fl. 4. sauber auf Leinwand, lackirt und mit Stäben versehen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährl. 30 kr., durch
die Post bezogen im Ober-
amtsbezirk vierteljährl. 38 kr.

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 8 kr.

№ 84.

Donnerstag den 23. Juli

1874.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Amtsversammlungs-Ausschuß.

Am Montag den 27. d. Mis. Nachm. 3 Uhr, wird eine Sitzung des Amtsversammlungs-Ausschusses stattfinden, zu welcher die Mitglieder sich auf der Oberamtskanzlei einfinden wollen.
Schorndorf den 21. Juli 1874.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf.
Bekanntmachung.

Das Oberamtsgericht macht darauf aufmerksam, daß den Gerichten vom 15. Juli bis zum 25. August durch das Gesetz Gerichtsferien eingeräumt sind, und daher während dieser Zeit nur dringende Angelegenheiten besorgt werden können.
Den 17. Juli 1874.

K. Oberamtsgericht.
Piesching.

Schorndorf.
An die Orts-Vorsteher.

Obgleich die Ortsgerichte schon hin und wieder — namentlich durch eine Bekanntmachung vom 29. April 1872 darauf hingewiesen worden sind, bei Verhandlung von Proceßsachen die Bestimmungen der Civilproceß-Ordnung genau zu beobachten, so wird doch immer wieder die Wahrnehmung gemacht, daß wesentliche Vorschriften ganz außer Acht gelassen werden.

Insbefondere besteht immer noch die irrende Ansicht, als ob bei Streitigkeiten vor den Ortsgerichten noch das frühere Recht Anwendung finden könne.

Es werden daher die Ortsgerichte wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß bei solchen Proceßen die Art. 877—898 der Civ.-Proc.-Ord. anzuwenden sind, daß die früheren Appellationen und Recurse nicht mehr bestehen, und namentlich, daß über die allein noch zulässige Nichtigkeitsbeschwerde, Art. 894 eine Belehrung gar nicht mehr zu erteilen ist.
Den 18. Juli 1874.

K. Oberamtsgericht.
Piesching.

Bezirkskommando Gmünd.
Bekanntmachung.

In Folge des Reichsgesetzes vom 4. April 1874 sind in Sachen der Invaliden und der noch Ansprüche auf Invalidierung Erhebenden folgende neue Bestimmungen erlassen worden:

1) Den Ganzinvaliden, deren Invalidität durch eine im Kriege 1870/71 erlittene Dienstbeschädigung herbeigeführt worden ist und welche Anspruch auf den Civilversorgungsschein haben, wird, wenn sie einen solchen nach Maß ihrer Gesundheit benützen können, nach ihrer Wahl an Stelle des Scheines eine Pensionszulage von 2 Thalern monatlich gewährt, sogenannte Anstellungseinstufung.

Das Recht zur Wahl erlischt am 22. Oktober 1874.

Wer die Bezahlung vorzieht, erhält dieselbe vom 1. April 1874 ab nachträglich gerechnet.
2) Die Ganzinvaliden des Krieges 1870/71 welche Recht auf den Civilversorgungsschein haben, denselben aber nicht benützen können, erhalten an dessen Stelle eine Pensionszulage von 3 Thalern monatlich.

3) Die Gewährung des Civilversorgungsscheines, resp. der Zulage an dessen Stelle, ist abhängig von Beibringung eines Führungs-Attestes der Ortsbehörde wornach Betreffender keine gerichtliche Strafe erhalten hat, welche ihn auf Zeit oder auf immer der bürgerlichen Ehrenrechte beraubt.

4) Da die Verzeichnisse der auf obige Zulage resp. Civilversorgungsschein Anspruch Erhebenden bis 10. August d. J. eingereicht werden müssen, so werden alle Ganzinvaliden, welche auf Grund des Militärpensions-Gesetzes vom 27. Juni 1871 invalidirt worden sind und Anspruch auf einen Civilversorgungsschein besitzen, aufgefordert, sich mit dem in Punkt 3 genannten obrigkeitlichen Attest versehen, spätestens bis 4. August d. J. bei dem Bezirksfeldwebel zu melden, auch betreffenden Falls diesem die Erklärung abzugeben, ob die Ausständigung eines Scheines oder die Zulage von 2 Thalern monatlich vorgezogen wird.

5) Die Anmeldefrist für die auf den Krieg 1870/71 zu begründenden Invaliden-Ansprüche ist bis auf den 20. Mai 1875 verlängert worden.

Ich ersuche die Schultheißenämter die in ihrer Gemeinde wohnenden Invaliden auf vorliegende Bekanntmachung alsbald aufmerksam zu machen und für Beschaffung der bezüglichen Führungs-Atteste sorgen zu wollen.
Gmünd, den 17. Juli 1874.

von Schäffer,
Oberst und Bezirkskommandeur.